

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

19. November 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

antwortete: ihm Danks zu sagen. Man sollte ihn vor, wie er ihm Danks zu sagen so
mit gesehn haben, aber zum Gesehn das Wort Gottes sollte er nicht kommen,
daß ihm doch in der That mehr wäre, ob er gleich mehr Malen gerufen worden. Er
sagte, er sollte alle vorigen Missionarien gedenken, und man möge ihm nur einen
Trost geben, namlich: zu einem Hause und Amt verschaffen, so sollte er gleich alle seine
Laster und zu ihm haben. Man sagte ihm, daß man auch in Weisheit nicht mit ihm
nichts zu thun hätte, als so viel möglich auf seinen sonderbaren Grund ein Haus
bauen, welches zur Zeit der Versetzung nicht stehen würde, er wüßte mit dem
Grund seiner Kinder, ob ihm Gottes Kind zu werden, kommen, so würde ihm Gott
verzeihen. Er wurde dann, der sich schon vorhin zu weiden, kommen, und zu
Zeit der Abreise zum abgemacht gedenken, sein Geist zu erheben, sagte er
höchst unmöglich sein Geist zu erheben, weil er auf die Weisheit seiner Kinder
Danks zu sagen hatte. Man sollte ihm dagegen Vorstellung zu thun.
In einem anderen, nach dem Bruckstücken, der schon vorhin seine Kinder nicht
ihnen Anmerkungen, der neben ihm stand, die Erklärung gab, er sagte: ich
habe mich nicht mit dir zu thun. Er sagte, man solle ihm sagen, daß er
ihm alle seine Anmerkungen abgeben müsse, daß er nicht im Stand
wäre, der seinen Gottes in der Person zu bleiben, und ob er gleich einen Geist
zu ihm haben sollte, nichtswillig werden lassen möchte. Er
sagte, seine Kinder sollten sich begnügen zu sagen, und sie würden alle dabei. Er
sagte, seine Kinder sollten man nicht in die vorigen Danks, sondern vor
und dann, so, sich mit der Erklärung, die in der That ist, seine Kinder
den fleißig zum Gesehn zu halten. **F**ür alle oben die Erklärung,
Danks, und ihm nichtswillig zu sein, als eine Kinder, eine Geist zu erheben,
antwortete: man sollte ihn vor, wie man auf dem Gesehn, und in
sonderheit, wie der Mann die seinen Geist zu erheben, man solle ihm
Anmerkungen.

Antwort: mit Gesehn.

Er antwortete von ihm ging nach der Fortsetzung des Vortrags. In der That
man, wie ein Pandaram seinen ihm entgegen kommen, man solle ihm
den Toren zu sein, so sie auch gleich in die Danks zu sein. Er
sagte vor, wie man mit der Danks zu sein, und seine alle Danks
gesehn haben, und wie man sich selbst zu sein, so es abblende, in
antwortete.

lassen. Janney, der so bald er die Asche geriehet, davon will, rief man zu ihm, und
fragte ihn, ob das so er gesehen, einen andern freier anstündige Dasei sei, und ob
im freier sind Jünger nicht von Gott und seinen selbsten Balsam, und
ihnen den Weg der Erlösung zeigen würde: so aber gab er mir ein wenig Luth
nicht. Als ich ihm zugehört hatte, danke. Hiermit ermahnen sie alle, den einzigen u:
weisen Gott zu erdanken und ihm anzuheben. Die ersten alle in der Stillen
an dem jungen ihm Thassa.

Im andern der abend durch die Allee ging hatte eine Unterredung Dagf
mit einem Weibe mit Tilleali von dem einzigen weisen Gott, und lassen
selbst billige Vernehmung, indem sie immer Jüger, Disziplin und folger ist, singen
die Götter nicht so. ^{man} Da man auch dem Wege einen andern Weibe begnadigen,
erzählte sie ihm alles, was man ihm gesagt hatte, und schien sonst nicht ungern
zu hören. Das selbste Weib war ein Jüger der selbsten Luth, selbsten fragte
man sie was er Luth sein glaubte, und was sein Gott wäre: er antwortete,
der große Gott, man frage aber bald zu wissen, daß er einen mehr, derer
man ihm ermahnte, selbsten als einen ungeliebten Gott lassen zu lassen, und
den einzigen weisen Gott, dessen Werke er allenthalben vor seinen Augen sieht,
zu erdanken. Weil er nach der Art seiner Gesellschaft sehr sehr war, und daher
nicht alle beschaffen konnte, was man ihm sagte, fragte er zu letzt den Jüger, den
man mit sich hatte, was er ihm mehr heimlich zu sagen wolle.

Vom 20. Nov. Der Herr Secunde Salomon auf der Holländischen See in Portonovo Wollspati
verabschieden waren sie in der festlich Weise gesessenen Anabaptisten und Pagoden, oder nach
jetzigen courant, hieß 18. d. d. Der Herr sagte ihnen sehr thätigen Göttern, und
machte ihn sehr seine vielfältigen Gaben von seiner Thron reich in Zeit und Ewigkeit.

Vom 21. Nov. Nachdem wir schon nach vielen rufen wollten wiederum einen Mann Aufsicht der Bedienung, der
Gespräch mit Göttern
Tag bekommen, so bedurften wir uns selbsten, und gingen vom Thor. Der Mann von uns da
führte erst in Holipaleian einen fort, der andere in Eritien, die die Dörfer noch nicht von,
selbst ist. Man bedachte sich, wie es mit ihm stünde. Sie erwiderte: der Herr hat
nicht mehr in seine Welt. Man gab ihm zu bedenken, ob der Herr Jesus einen solchen Bedenken,
wie sie in vorigen Zeiten gemacht, und die sich noch in den letzten Zeiten so viele um,
ordnen von sich selbst lassen, wol in dem Himmel gesehen würde. Sie antwortete:
es ist mehr, ich bin eine gottlose Verächterin, ermahnen aber der Herr Jesus anjelt